

DAS MARTYRIUM DER STREITENDEN KIRCHE

Die Wende unter Benedikt XVI.: Von der bleibenden Aktualität des Dritten Geheimnisses von Fatima



VON GUIDO HORST

Ernst sehen sie aus, die beiden Seherkinder von Fatima, die Papst Franziskus jetzt heiligspricht. Die Fotos von damals zeigen den neunjährigen Francisco und seine siebenjährige Schwester Jacinta nicht als entspannte, fröhliche Kinder, sondern mit der Mine derer, die etwas erlebt haben, das ihre kindlichen Kräfte eigentlich übersteigt. Über ihren Cousin Francisco schreibt das dritte Hirtenkind, die zehnjährige Lucia dos Santos, viele Jahre später, dass er nach der dritten Engelserscheinung 1916 mehrere Tage lang nicht zu sprechen wagte. Wie 1917 bei den Begegnungen mit der Gottesmutter konnte der Kleine, anders als seine Schwester und seine Cousine, die himmlischen Gestalten sehen, aber nicht hören.

Was Maria den Kindern bei den Erscheinungen des Jahres 1917 zeigte, war – allen späteren Verklärungen zum Trotz – eigentlich nicht jugendfrei. Die drei Geheimnisse nennt man sie, die Bilder und Botschaften, die Lucia später im Auftrag ihres Bischofs aufgezeichnet hat.

Das erste: eine Vision der Hölle. Im zweiten ging es um Kriege und die Weihe Russlands an das unbefleckte Herz Mariens, um Verfolgungen, Hungersnöte und die Vernichtung von Nationen abzuwenden. Und das dritte: ein Gemetzel, das der „Mann in Weiß“, also der Papst, nicht überleben wird. Für Kinder starker Tobak. Zu stark vielleicht. Die spanische Grippe hat Jacinta und Francisco wenige Jahre nach den wundersamen Ereignissen von Fatima in den Himmel gebracht. Nur Lucia wurde alt – und zur Chronistin der damaligen Ereignisse.

Vor allem das dritte Geheimnis hat noch Jahrzehnte später – und eigentlich bis heute – die Phantasie vieler Menschen beschäftigt. Ob es das Ende der Welt betrifft? In traditionalistischen Kreisen gehörte es jedenfalls bis zur Veröffentlichung im Jahr 2000 zum guten Ton, hinter dieser geheimen Botschaft Warnungen vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil und die davon ausgehende Zerstörung der Kirche „von oben“ zu vermuten.

Doch dann, im Heiligen Jahr 2000, als der Schleier des Verborgenen auch von dem letzten Teil der Fatimabotschaft weggezogen wurde, kam alles ganz anders. Der damalige Kardinalstaatssekretär Angelo Sodano hatte die Veröffentlichung des noch fehlenden Teils der himmlischen Botschaft von Fatima am 13. Mai im Erscheinungsort selber und in der Anwesenheit des Papstes angekündigt, was dann auch am 26. Juni des gleichen Jahres unter Federführung der vatikanischen Glaubenskongregation geschah. Schon in der kurzen Ansprache, mit der Sodano die überraschende Neuigkeit in Fatima bekannt gab, fasste der Kardinal zusammen, in welche Richtung das kurz vor der Veröffentlichung stehende „dritte Geheimnis“ zu interpretieren sei: „Nach der Interpretation der Hirtenkinder, die auch vor Kurzem von Schwester Lucia bestätigt wurde, ist der ‚in Weiß gekleidete Bischof‘, der für alle Gläubigen betet, der Papst. Auch er fällt, von Schüssen getroffen, wie tot zu Boden, während er alle

DIE DREI SEHERKINDER VON FATIMA,
VON LINKS NACH RECHTS LUCIA DOS
SANTOS (1907–2005), FRANCISCO (1908–
1919) UND JACINTA MARTO (1910–1920).



KARDINALSTAATSSEKRETÄR ANGELO SODANO KÜNDIGTE AM 13. MAI 2000 IN FATIMA ÜBERRASCHEND DIE VERÖFFENTLICHUNG DES DRITTEN GEHEIMNISSES AN.



Mühe aufwendet, um unter den Leichnamen der Gemarteten – Bischöfe, Priester, Ordensleute und zahlreicher Laien – auf das Kreuz zuzugehen. Nach dem Attentat vom 13. Mai 1981“, sagte Kardinal Sodano weiter, wobei er Worte von Johannes Paul II. selber zitierte (Johannes Paul II., Meditation mit den italienischen Bischöfen aus dem Poliklinikum Gemelli, in: *Insegnamenti*, Bd. XVII1, 1994, S. 1061), „erschien es Seiner Heiligkeit klar, dass ‚eine mütterliche Hand die Flugbahn der Kugel leitete‘ und es dem ‚Papst, der mit dem Tode rang‘ erlaubte, ‚an der Schwelle des Todes‘ stehen zu bleiben.“ Auch ganz materiell, erklärte damals der Kardinalstaatssekretär in seiner Ansprache, habe man eine Verbindung zwischen Fatima und dem Attentat hergestellt: Anlässlich eines Kurzbesuches des damaligen Bischofs von Leiria-Fatima in Rom, erinnerte Sodano, habe der Papst die Entscheidung getroffen, diesem die Kugel zu überlassen, die nach dem Attentat im Papamobil liegen geblieben war, um sie im Heiligtum aufzubewahren. Auf Initiative des Bischofs sei sie daraufhin in die Krone der Statue der Madonna von Fatima eingefasst worden.

FATIMA UND DIE PÄPSTE DES KONZILS

Von Anfang an hatte es dabei mit dem „dritten Geheimnis“ eine besondere Bewandnis – es passte nicht in eine Reihe mit den beiden ersten und war von anderer Qualität. Den dritten Teil der Botschaft von Fatima hat am 3. Januar 1944 Schwester Lucia dos Santos aufgezeichnet. Während sie die ersten beiden Teile der ihr zuteilgewordenen Schauungen und Auditionen bereits am 31. August 1941 in ihrer so genannten „Dritten Erinnerung“ niedergeschrieben hatte und diese dann am 13. Mai 1942 der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurden, blieb der dritte, erst später schriftlich niedergelegte Teil in seinem versiegelten Umschlag. Nur Päpste und einige Auserwählte haben den Text des „dritten Geheimnisses“ gesehen.

FOTO: DPA

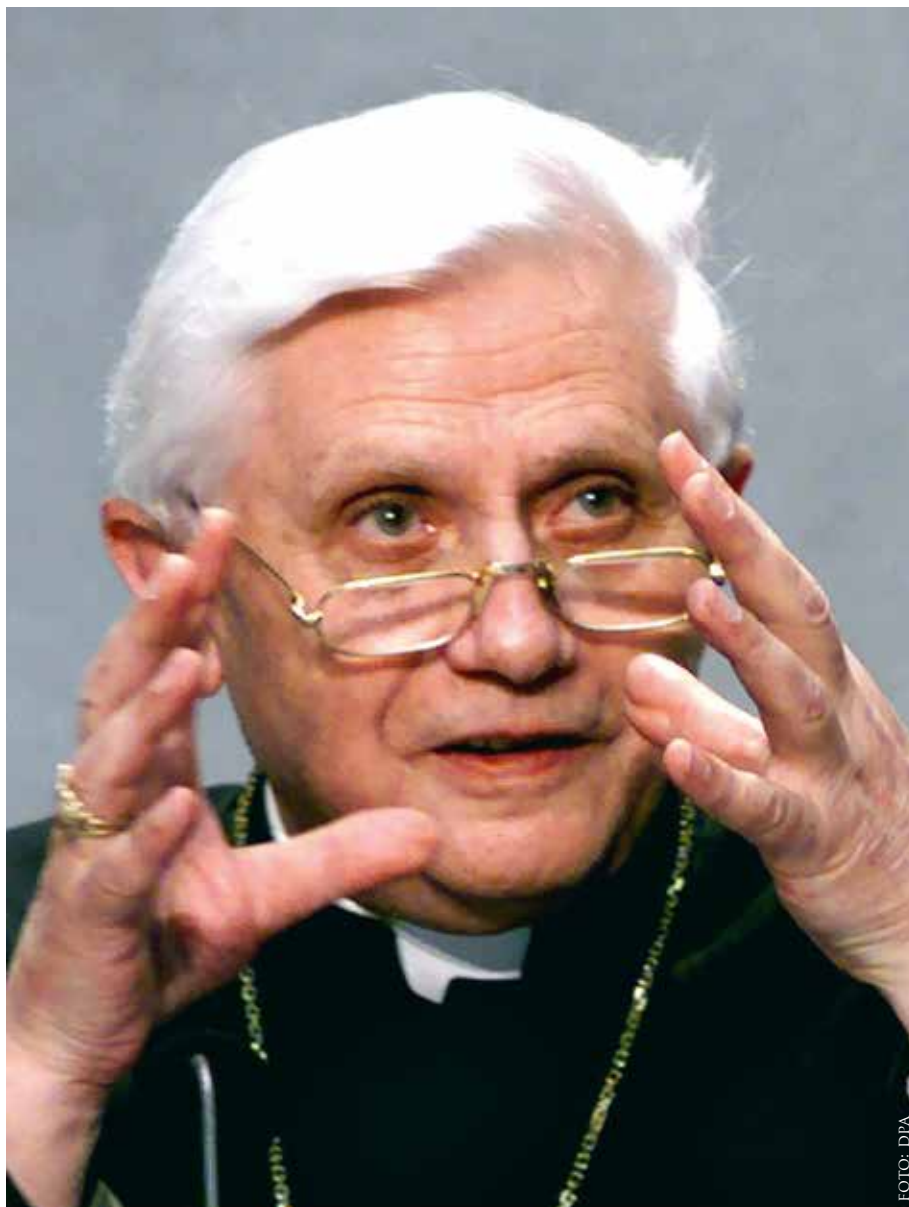
Johannes XXIII. las ihn – und ließ ihn wieder fortbringen. Er konnte ihn nicht mit den Ereignissen seiner Zeit in Verbindung bringen. So verstrich das Jahr 1960, das Schwester Lucia als Datum der Veröffentlichung vorgesehen hatte. Unter Paul VI. wiederholte sich dasselbe, auch unter ihm ging das „dritte Geheimnis“ zurück in das Archiv – bis dann Papst Wojtyła kam und nach dem Attentat vom 13. Mai 1981 sich selbst in dieser Vision erkannte.

Nach der Ankündigung des Kardinalstaatssekretärs in Fatima war es dann am 26. Juni 2000, dass der Vatikan den dritten Teil der Botschaft von Fatima veröffentlichte – begleitet von einigen weiteren Dokumenten: einer Einführung des damaligen Sekretärs der Glaubenskongregation, Erzbischof Tarcisio Bertone, dem Protokoll eines Gesprächs von Bertone mit Schwester Lucia im Karmel der heiligen Teresa von Coimbra am 27. April 2000, einem Brief, den Papst Johannes Paul II. am 19. April 2000 an Schwester Lucia dos Santos geschrieben hatte, sowie einem theologischen Kommentar des Glaubenspräfekten Joseph Kardinal Ratzinger zum dritten Teil des Geheimnisses und dem Text, mit dem Kardinal Sodano die Veröffentlichung in Fatima angekündigt hatte. Alle diese Dokumente sowie die Faksimile der Aufzeichnungen Schwester Lucias samt einer Übersetzung sind im Internet auch auf Deutsch nachzulesen unter:

http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_20000626_message-fatima_ge.html

ENTHÜLLUNG UND KOMMENTIERUNG IM JAHR 2000

Seit der Veröffentlichung des dritten Teils der geheimnisvollen Botschaften von Fatima gab es also im Vatikan eine immer wieder bekräftigte Interpretation der Vision vom „Bischof in Weiß“: Dieser letzte Teil des Geheimnisses von Fatima habe sich mit dem Attentat auf Papst Johannes Paul II. am 13. Mai 1981 erfüllt. Auch



AM 26. JUNI 2000 ERLÄUTERT KARDINAL JOSEPH RATZINGER, DAMALS PRÄFEKT DER GLAUBENSKONGREGATION, IN ROM DAS „DRITTE GEHEIMNIS VON FATIMA“.

wenn schon damals Kardinal Ratzinger in seinem theologischen Kommentar vom 26. Juni 2000 zur Veröffentlichung des dritten Teils eine etwas vorsichtigere Formulierung wählte: „Im Kreuzweg eines Jahrhunderts spielt die Figur des Papstes eine besondere Rolle. In seinem mühsamen Hinaufsteigen auf den Berg dürfen wir ruhig mehrere Päpste zusammengefasst finden, die von Pius X. angefangen bis zum jetzigen Papst die Leiden des Jahrhunderts mittragen und in ihnen auf dem Weg zum Kreuz voranzugehen sich mühten. Auf der Straße der Märtyrer wird in der Vision auch der Papst ermordet.

Musste der Heilige Vater, als er sich nach dem Attentat vom 13. Mai 1981 den Text des dritten Geheimnisses vorlegen ließ, darin nicht sein eigenes Geschick erkennen? Er war sehr nahe an der Grenze des Todes gewesen und hat selber seine Rettung mit den folgenden Worten gedeutet: ‚... es war eine mütterliche Hand, die die Flugbahn der Kugel leitete und es dem Papst, der mit dem Tode rang, erlaubte, an der Schwelle des Todes stehenzubleiben‘ (13. Mai 1994). Dass da eine ‚mano materna‘ (mütterliche Hand) die tödliche Kugel doch noch anders geleitet hat, zeigt nur noch einmal, dass es kein unabän-



DAS DRITTE GEHEIMNIS. FÜR KARDINAL JOSEPH RATZINGER, DER DIESEN TEIL DER BOTSCHAFT IM JAHR 2000 KOMMENTIERTE, HANDELT ES SICH BEI DIESER FORM DER PRIVATOFFENBARUNG UM EINE INNERE SCHAU, WAS NICHT BEDEUTET, „DASS ES SICH UM FANTASIE HANDELT, DIE NUR AUSDRUCK SUBJEKTIVER EINBILDUNG WÄRE“. DIE HIER ABGEBILDETE ZEICHNUNG HING IN EINER AUSSTELLUNG, DIE 2001 IM MARIENHEILIGTUM VON FATIMA ZU SEHEN WAR.

derliches Schicksal gibt, dass Glaube und Gebet Mächte sind, die in die Geschichte eingreifen können und dass am Ende das Gebet stärker ist als die Patronen, der Glaube mächtiger als Divisionen.“

KARDINAL BERTONE MUSS SICH KORRIGIEREN

Eine besondere Rolle bei der Auslegung des dritten Teils des Geheimnisses von Fatima kommt jedoch Kardinal Tarcisio



VICTORINOX



SWISS CLASSIC

Für jeden Einsatz zu haben!
Schneiden, Schneiden, Würfeln,
Tournieren. In dieser Serie
findet sich für jede Anwendung
das passende Messer.



VICTORINOX.COM



FOTO: ARCHIV

sung des Interview-Buchs steht der klare, auf den dritten Teil der Botschaft bezogene Satz Bertones: „Die Journalisten wollen einfach nicht wahrhaben, dass die Prophezeiung sich nicht auf die Zukunft bezieht, sondern sich in der Vergangenheit erfüllt hat.“

Doch ausgerechnet an dem portugiesischen Erscheinungsort selbst – und das wiederum an einem 13. Mai – hat Benedikt XVI. 2010 ebenso entschieden formuliert: „Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich.“ Was dann auch für Kardinalstaatssekretär Bertone, der bisher eifrig dafür gefochten hatte, dass die Prophezeiung am 13. Mai 1981 Wirklichkeit geworden sei, wohl Anlass war, in der zweiten, im Mai 2010 und bisher nur auf Italienisch erschienenen Auflage seines Buchs über das „dritte Geheimnis“ dem oben zitierten Satz eine entscheidende Ergänzung anfügte: „Wie es schon klugerweise festgestellt worden ist, betrifft sie (die Prophezeiung) aber auch das Martyrium der Kirche, wie es sich in die Jahrhunderte hinein fortsetzt, auch in unser 21. Jahrhundert.“

DIE WENDE UNTER PAPST BENEDIKT: DIE VISION GILT WEITER

Was bedeutet es nun, dass „die prophetische Mission Fatimas“ nicht beendet ist? Schon auf dem Hinflug zu Beginn seiner Portugalreise hat Papst Benedikt zu den drei Teilen des Geheimnisses der Botschaft von 1917 Stellung genommen. Bei der zur Tradition gewordenen „fliegenden Pressekonzferenz“ gab der Papst auf die Frage eines Journalisten, welche Bedeutung die Erscheinungen von Fatima für die heutige Zeit hätten, ob die Botschaft von Fatima über das Attentat auf Johannes Paul II. hinaus auch auf andere Leiden der Päpste zu beziehen seien und ob auch die durch den Missbrauch von Minderjährigen verursachten Leiden der Kirche von heute im Rahmen dieser Vision gesehen werden könnten, folgende Antwort:

„So, würde ich sagen, werden auch hier über die große Vision des Leidens

Bertone zu. Drei Mal war er im Jahr 2000 im Auftrag Johannes Pauls II. mit Schwester Lucia zusammengetroffen, um sicherzustellen, dass es sich bei dem im Vatikan verwahrten Text wirklich um den dritten Teil der von Schwester Lucia niedergeschriebenen Visionen handele. Über diese Begegnungen gab Bertone in dem mit dem Journalisten Giuseppe De Carli verfassten Interview-Buch „Die Seherin von Fatima – Meine Gespräche mit Schwester Lucia“ Auskunft. In der im Heyne-Verlag herausgegebenen deutschen Fas-

THIRD PART OF THE "SECRET"
(original text)

J. M. J.

é a terceira parte do segredo
revelado a 13 de junho de 1917
na Cova da Iria - Fátima.

Escrevo em ato de obediên-
cia a vós Deus meu, que me
mandais por meio de uma
Gr. Bn. e Senhor Bispo
de Leiria e da Terra e Uni-
vers. Santíssima Mãe.

Depois das duas partes
que já escrevi, vim ao lado
esquerdo de Nossa Senhora

veres que encontrava pelo
caminho; chegou ao sítio de
Monte, fructado de junchos
ao pé da grande Cruz foi morto
por um grupo de soldados que
lhe dispararam varios tiros e
setas, e assim morreram foram
morrendo uns trás outros os
Bispos sacerdotes, religiosos e
religiosas e varias pessoas milita-
res, carabeyiros e senhores de varios
claus e praças sob os dois bra-
ços da Cruz estavam dois estu-
fos de cristal em a Mão, V'etes reco-
hiam o sangue dos Martires e com
ele regavam as almas que se aproxi-
mavam de Deus. July-3-1-1944

FOTO: ARCHIV

DAS DRITTE GEHEIMNIS HAT
SCHWESTER LUCIA 1944 IN POR-
TUGIESISCHER SPRACHE AUF DER
VORDER- UND RÜCKSEITE EINES
EINFACH GEFALTETEN BLATTS
PAPIER NIEDERGESCHRIEBEN. HIER
EIN FOTO, DASS DIE ERSTE SOWIE
DIE VIERTE UND LETZTE SEITE DER
AUFEICHNUNG ZEIGT.

des Papstes hinaus, die wir in erster Linie auf Papst Johannes Paul II. beziehen können, Realitäten der Zukunft der Kirche aufgezeigt, die sich nach und nach entfalten und zeigen.“ „Wichtig ist dabei, dass die Botschaft, die Antwort von Fatima im Wesentlichen nicht auf bestimmte Andachtsübungen abzielt, sondern auf die grundlegende Antwort, das heißt die ständige Umkehr, die Buße, das Gebet und die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe.“ „Unter dem Neuen, das wir heute in dieser Botschaft entdecken können, ist auch die Tatsache, dass die Angriffe gegen den Papst und die Kirche nicht nur von außen kommen, sondern die Leiden der Kirche kommen gerade aus dem Inneren der Kirche, von der Sünde, die in der Kirche existiert. Auch

das war immer bekannt, aber heute sehen wir es auf wahrhaft erschreckende Weise: Die größte Verfolgung der Kirche kommt nicht von den äußeren Feinden, sondern erwächst aus der Sünde in der Kirche.“

DAS LEIDEN AN DEN SÜNDEN IM INNEREN DER KIRCHE

Indem Benedikt XVI. auf dem Flug nach Portugal hervorhob, dass das „dritte Geheimnis“ nicht nur das Leiden eines bestimmten Papstes, sondern der gesamten Kirche meint, wobei „die größte Verfolgung der Kirche“ nicht von den äußeren Feinden komme, sondern aus der Sünde in der Kirche erwachse, kommt er

dem von Schwester Lucia aufgezeichneten Bild der Vision viel näher, als wenn man es allein auf das Attentat vom 13. Mai 1981 bezieht. Denn es ist nicht nur ein toter Papst, um den es sich im „dritten Geheimnis“ dreht. Da sind auch die Scharen von Klerikern und Laien, die das Martyrium erleiden, sowie jene „Seelen der Leichen“, für die der Papst auf seinem Weg zu dem Kreuz betet und die von den beiden Engeln mit dem Blut der Märtyrer besprengt werden.

Bei diesem Detail der Schauung der drei Seherkinder handelt es sich offensichtlich nicht um Märtyrer, sondern um tote, abgestorbene Seelen, die mit der durch das Blut der Märtyrer erwirkten Gnade durchtränkt werden müssen, um sich Gott (wieder) nähern zu können. Es ist das Bild einer ganzen Kirche, die in ihren Häuptern und Gliedern leidet – nicht nur die Vision von einem Attentat auf den Papst.

Seine Predigt in Fatima am 13. Mai 2010, in der Benedikt XVI. den starken Satz „Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich“ ausgesprochen hatte, beendete der deutsche Papst so: „In Anbetracht einer Menschheitsfamilie, die bereit ist, ihre heiligsten Pflichten auf dem Altar kleinlicher Egoismen im Namen der Nation, Rasse, Ideologie, Gruppe oder des Individuums zu opfern, ist unsere gebenedeite Mutter vom Himmel herabgekommen, um all jenen, die sich ihr anvertrauen, voller Hingabe die göttliche Liebe ins Herz zu legen, die auch in ihrem Herzen brennt. Zu jener Zeit waren es nur drei Personen, deren Lebensbeispiel sich – insbesondere durch die Weitergabe der Wandermuttergottes – in zahllosen Gruppen auf der ganzen Erde verbreitet und vermehrt hat, die sich dem Anliegen brüderlicher Solidarität widmen. Möge in den sieben Jahren, die uns noch vom hundertsten Jahrestag der Erscheinungen trennen, der angekündigte



FOTO: PÁGINA OFICIAL SANTUÁRIO DE FÁTIMA.

PAPST JOHANNES PAUL II. BEI DER SELIGSPRECHUNG DER BEIDEN HIRTENKINDER FRANCISCO UND JACINTA MARTO AM 13. MAI 2000 IN FATIMA. FOTO: PÁGINA OFICIAL SANTUÁRIO DE FÁTIMA.

Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit näherkommen.“

Wieder ein Hinweis darauf, dass noch etwas kommen muss – „der Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens“ –, damit sich die „prophetische Mission Fatimas“

erfüllt. Fatima und die dreiteilige Botschaft der Gottesmutter sind keine Sache der Vergangenheit, sondern weisen genauso in das 21. Jahrhundert, wie sie auch die dunkelsten Kapitel der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts betroffen haben. Fatima – und kein Ende!